



Sie präsentierten gestern das Wettbewerbskonzept der Kellerwaldregion: Ernst Träbing (links) und Hans-Jürgen Kramer vom Arbeitskreis Energie und Klimaschutz und Lisa Küpper, Geschäftsführerin des Kellerwaldvereins. In der Hand halten sie Plaketten für Klimaschutzsterne, die die Stadt Bad Wildungen und der Kellerwaldverein seit Jahren für Energiesparer vergeben. Foto: Schade

# Ein hohes Ziel gesteckt HNA 3.7.'08

Region Kellerwald-Edersee beteiligt sich am Bundeswettbewerb Bioenergie-Regionen

VON JÖRG SCHADE

**KELLERWALD.** Die Klimaschutzregion Kellerwald-Edersee, die schon seit den 90er Jahren viele Aktivitäten zur Nutzung von Biomasse entwickelt hat, beteiligt sich am Bundeswettbewerb „Bioenergie-Regionen“. Sie möchte eine von 16 Siegerregionen werden, die 400 000 Euro Preisgeld erhalten - nicht für neue Projekte, sondern für den Aufbau regionaler Netzwerke im Bereich Bioenergie. Der Arbeitskreis Energie und Klimaschutz unterm Dach der Kellerwaldregion hat den Wettbewerbsbeitrag „Bioenergie-Region Kellerwald-Edersee - Motor für nachhaltige Entwicklung“ erarbeitet. Ende Juni reichte der Kellerwaldverein das Konzept ein. „Wir gehen von mehreren hundert Bewerbungen aus“, sagte Lisa Küpper, Geschäftsführerin des Kellerwaldvereins. Sie weiß, dass es nicht ganz einfach wird, da die kleine Kellerwaldregion im Wettbewerb auch mit viel größeren Zusammenschlüssen von Landkreisen oder Regionen konkurrieren muss. Aus diesen Bewerbungen werden 30

Regionen ausgewählt, die bis Ende November ein Entwicklungskonzept vorlegen müssen. Die Entscheidung wird bis Weihnachten fallen.

Vor dem Hintergrund der Klimaschutzdiskussion und explodierender Rohölpreise gewinnen nachwachsende Rohstoffe wie in dieser Region das Holz zunehmend an Bedeutung.

### Gut aufgestellt

Hier setzen die Bemühungen der Kellerwaldregion an. „Wir sind ganz gut aufgestellt und fangen nicht bei null an“, sagte gestern Hans-Jürgen Kra-

mer, neuer Vorsitzender des bisher von Ernst Träbing geleiteten Arbeitskreises.

Kramer verwies darauf, dass Bad Wildungen schon 1992 eine Vorreiterrolle übernahm und dem Klima-Bündnis „Alianza del Clima“ beitrug. Die Region Kellerwald-Edersee folgte 1997. Sie erklärte sich zur ersten deutschen Klimaschutzregion und hat sich die Halbierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes bis 2010 zum Ziel gesetzt. Und sie hat einiges an Erfolg versprechenden Ansätzen vorzuweisen (siehe Hintergrund).

Die Kellerwaldregion möchte nun ein Netzwerk aus Infor-

mation, Energiemanagement, Forschung und Ausbildung stricken, das laut Lisa Küpper alle Schritte von der Rohstoffproduktion und Veredelung bis zur Energieerzeugung und -nutzung vor Ort verknüpft. Das kann so zum Entwicklungsmotor für die Region mit Chancen auf Wachstum, Beschäftigung und Wertschöpfung werden. Kramer: „Wir betrachten das Ganze auch als Wirtschaftsförderung.“

Als wir vor Jahren für Holzheizungen warben, wurden wir belächelt. Dabei war es ein Zeichen für die Zukunft.

DIPL.-ING. ERNST TRÄBING

Eine besondere Rolle soll bei der Umsetzung die Information und Motivation spielen. Deshalb ist ein großer Teil des möglichen Preisgeldes auch für diese Zwecke vorgesehen. Hans-Jürgen Kramer: „Wir wollen die Leute motivieren, sich mit innovativen Lösungen - auch Gemeinschaftslösungen - zu beschäftigen.“

➔ KOMMENTAR

## HINTERGRUND

### Biomasse: Schon viele Ansätze

Klimaschutz und regenerative Energien spielen schon seit vielen Jahren in der Kellerwaldregion eine wichtige Rolle. Einige Beispiele:

Holzfachschule Bad Wildungen, Maschinenring Waldeck-Frankenberg und Stiftungsforsten Kloster Haina liefern so viel Holzhackschnittel an vier große Heizwerke, dass damit jährlich 2,4 Millionen Liter Heizöl eingespart werden. Das entspricht einer CO<sub>2</sub>-Einsparung von 6,7 Tonnen.

In den vergangenen Jahren gingen sieben neue Biomasseanlagen in Betrieb, darunter größere Holzpelletanlagen im Nationalparkhaus und in der Grundschule in Gilsberg. Auch die neue Frankener Stadthalle soll künftig mit Holzpellets beheizt werden. (sch)